

Diese Beschreibung des Bongarsius zeigt uns das N. auf der Höhe seiner Vollendung. Schon 1597 hören wir klagen über das Nichtfortschreiten der Arbeiten und über den beginnenden Verfall. 1600 werden die Schäden von dem kaiserlichen Baumeister Antonio de Moyes untersucht; er gutachtet, daß die Restaurierungskosten sich auf 2000 fl., für die dringendsten Arbeiten auf 600 fl. belaufen würden. Im Saa'e sei die Decke eingefallen, das Holzwerk gehe überall zugrunde, im Garten seien die Geländer, die Gänge, die Hütten über den marmornen Springbrunnen ganz ruiniert usw. Dem Berichte ist eine Zeichnung beigelegt, die die Stelle eines Gewölbeeinsturzes zeigt (Fig. 14). Die

Fig. 14.

Klagen über den Fall vermehren sich schnell; ein kurzer Stillstand scheint eingetreten zu sein, als Johann Matthias v. Traunholtz 1637 Verwalter im N. wurde. Dieser richtete auf seine Kosten im N. eine Kapelle ein, welcher er drei Altäre, vier Bilder und eine Monstranz widmete. Auf den besseren Zustand des Gebäudes um jene Zeit und auf erneute Kunsttätigkeit daselbst deutet vielleicht auch die Nachricht aus dem Reisetagebuche des Augsburger Benediktiners P. Reginbald Möhner (A. Czerny, „Ein Tourist in Österreich während der Schwedenzeit“, Linz 1874). Dieser berichtet, daß er eines Tages „nacher Neugebau, ein ser schönes irer keiserlichen Meistät Lusthaus vor der Stadt spaziert. Hab daselbsten den Herrn Steinmiller, welcher ein Altarstückh in der Augustinerkürchen gemalet, besuecht“.

Eine weitere Nachricht findet sich in Charles Patins Relation von 1669; „Zwei Stunden von Wien liegt ein Garten, welcher einst zum blutigen Kriegsschauplatz diente. Solyman hatte dort sein Feldlager, als er Wien belagerte . . . . Der Garten hat nun seine Gestalt verändert und ist nichts mehr als ein Vergnügungsort, wo der Kaiser wilde Bestien und seltene Tiere halten läßt, als Löwen, Löwinnen und junge Löwen,

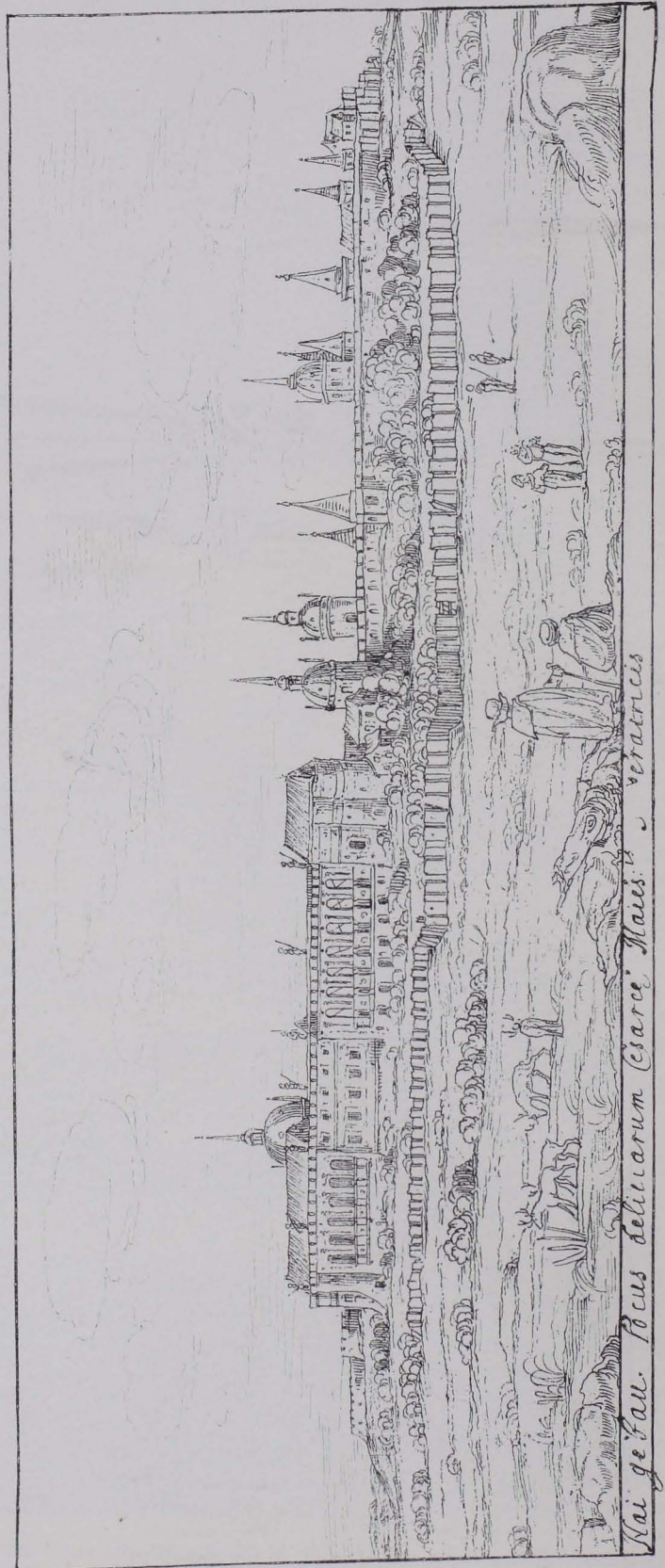


Fig. 18 Ansicht des Neugebäudes nach einer Zeichnung vom Anfange des XVIII. Jhs. (Wie Fig. 14; S. 22)